

Anhang 1 UVP

Grundlagen und Methodik zur Bewertung der Biotoptypen

Methodik

Die Bewertung der Biotoptypen erfolgt anhand der drei Hauptkriterien

- Natürlichkeit
- Seltenheit/ Gefährdung
- Zeitliche Wiederherstellbarkeit

Unter Berücksichtigung der Nutzungsintensität/ Natürlichkeitsgrad, der Diversität (Struktur- und Artenvielfalt) und dem Vorhandensein von besonderen Standortbedingungen wird die 5-stufige Skala an die Bewertungsklassen gemäß Quelle angelehnt. [31]

Tabelle 1: Kriterien zur Bewertung der Biotoptypen

Kriterium/ Indikator	Beschreibung
Nutzungsintensität/Natürlichkeitsgrad	<p>Die Nutzungsintensität spiegelt den Grad der dauerhaften bzw. sporadischen Störungen wider. Flächen, auf welche nur geringe Störungseinflüsse einwirken, weisen i.d.R. höherwertige Biotopstrukturen auf als solche, die stark von Störungen beeinträchtigt sind.</p> <p>Der Natürlichkeitsgrad eines Biotops steht im reziproken Verhältnis zur Intensität des menschlichen Einflusses auf diese Fläche. Beiden kann daher eine gemeinsame Wertstufe zugeordnet werden. So sind zum Beispiel Ackerschläge trotz des vermeintlich üppigen, gesunden Pflanzenwachstums durchaus naturferne Biotope</p>
Diversität (Struktur- und Artenvielfalt)	<p>Unter der Diversität wird die Struktur- und Artenvielfalt eines Biotoptyps verstanden. Sie stellt ein wichtiges Kriterium zur Beurteilung der Stabilität eines Lebensraumes dar. Biotoptypen, die eine vergleichsweise hohe Vielfalt an Arten und Strukturen aufweisen, verfügen i.d.R. über ein hohes Maß an Stabilität, da in ihnen zahlreiche Energieflüsse und Stoffkreisläufe wirksam sind.</p>
Vorhandensein von besonderen Standortbedingungen	<p>Besondere Standortbedingungen werden durch die Abweichung vom mittleren Normalstandort definiert. Dazu zählen insbesondere trockene oder feuchte und nasse sowie nährstoffarme Standorte.</p>

Diese Hauptkriterien bilden die Grundlage für die Bewertung der einzelnen Biotoptypen. Darüber hinaus werden für die Gesamtbewertung der Schutzstatus und die Einschätzung nach landesweiter Biotopkartierung berücksichtigt. Ist ein Biotoptyp nach § 26 SächsNatSchG geschützt, so wird er generell von sehr hoher Bedeutung eingestuft.

Tabelle 2: Beschreibung der Wertstufen von Biotoptypen

Leistungsfähigkeit /Bedeutung	Beschreibung
Sehr hoch	Biotope mit geringer Nutzungsintensität und hoher Strukturvielfalt, die eine weitgehend ungestörte Entwicklung ermöglichen oder Lebensgemeinschaften mit enger Standortbindung und seltenen und gefährdeten Arten einen Lebensraum bieten, meist hoher Natürlichkeitsgrad, stark gefährdete und rückläufige Biotoptypen mit zum Teil sehr langer Regenerationszeit bzw. nicht wiederherstellbar
hoch	Vielfältig gegliederte Biotope und Sonderstandorte mit etwas stärkerer Nutzung, Pflanzen und Tiere weisen eine weniger enge Bindung an besondere Standortbedingungen auf. Der anthropogene Einfluss ist ablesbar, hoher bis mittlerer Natürlichkeitsgrad, Lebensstätte vieler teilweise gefährdeter Arten. Stark bis mäßig gefährdetet zurückgehende Biotoptypen mit langer bis mäßiger Regenerationszeit
mittel	Weitverbreitete und relativ ungefährdete Biotoptypen. Sie bieten vor allem Ubiquisten (Allerweltsarten) einen Lebensraum. Relativ rasche regenerierbar, mittlere Bedeutung als Lebensraum, mittlerer Natürlichkeitsgrad, mäßige bis hohe Nutzungsintensität, kaum oder keine gefährdeten Arten
gering	Biotope, in denen durch Versiegelung oder intensive Nutzung für wildlebende Pflanzen und Tiere nur geringe Lebensmöglichkeiten bestehen oder in denen nur bestimmte Kulturpflanzen geduldet werden
sehr gering	Biotope, in denen durch Versiegelung und intensive Nutzung für wildlebende Pflanzen und Tiere keine Lebensmöglichkeiten bestehen

Es wird grundsätzlich von einem Bewertungssystem Abstand genommen, bei dem die einzelnen Wertstufen schematisch aufaddiert werden. In der Regel führt dies zu einer mittleren Beurteilung der überwiegenden Zahl der Biotoptypen. Die Gesamtbewertung des hier angewendeten Bewertungssystems erfolgt anhand der Tendenz der einzelnen Bewertungskriterien. Falls ein Bewertungskriterium bzw. eine Funktion des Biototyps von überragender Bedeutung ist, gibt dieses den Ausschlag, und die Gesamteinschätzung wird entsprechend der Wertigkeit des Teilkriteriums eingestuft.

Zur Beurteilung der grundsätzlichen Ersetzbarkeit der Biotope findet außerdem die Regenerationsfähigkeit als Bewertungskriterium Berücksichtigung. Danach ist eine Beseitigung von Biotopen mit einer hohen Regenerationsfähigkeit grundsätzlich schwerwiegender einzustufen als von Biotopen, die sich in kurzer Zeit wieder neu entwickeln können.

Tabelle 3: Regenerationsvermögen von Biotopen

Regenerationsvermögen	Entwicklungszeit	Bedeutung
nicht wiederherstellbar	mehr als 50 Jahre	Biotope deren Regeneration sehr lange Zeit beansprucht, Wegen der langen Entwicklungszeit sind diese Flächen funktional nicht ausgleichbar.
kaum wiederherstellbar	25-50 Jahre	Biotope, die kaum innerhalb des Zeitraumes einer Generationsphase ersetzt werden können.
mäßig wiederherstellbar	5-25 Jahre	Biotope, deren Regeneration eine längeren Zeitraum beansprucht, die Regeneration erfolgt jedoch nicht in menschlich überschaubaren Zeiträumen (innerhalb des Zeitraumes einer Generationsphase)
gut wiederherstellbar	0-5 Jahre	Biotope, die innerhalb kurzer Zeit mit geringstem Erfolgsrisiko wiederherstellbar sind.

Auf der Grundlage dieser Kriterien lassen sich die Biotoptypen auf einer 5-stufigen Ordinalskala entsprechend ihrer spezifischen Bedeutung einordnen.